

# Dienst am Wort

20. Oktober 2019  
18. Sonntag nach Trinitatis

---

## Markus 10,1-12

### Empfangen wie ein Kind

Liebe Gemeinde,

wenn Eltern ihren kleinen Kindern verbieten, an der Straße zu spielen oder nicht einfach über die Straße zu gehen, dann tun sie das nicht aus Rechthaberei, sondern sie tun es aus Liebe. Das Kind kann den Autoverkehr noch nicht überblicken und die Schnelligkeit der Autos noch nicht so gut abschätzen. Nach und nach lernt das Kind, allein über die Straße zu gehen. Die Eltern bringen den Kindern Regeln bei, mit denen die Kinder das sichere Überqueren der Straße erlernen.

Gute Regeln. Gute Gebote, die dem Kind gut tun. Gottes Gebote sollen uns gut tun. Aber Jesus zeigt hier, dass es auch Gesetze und Bestimmungen Gottes im Alten Testament gibt, die nicht wirklich gut sind, wo Gott seinen guten Willen zurückzieht und in einem Gesetz etwas zulässt, was nicht gut für den Menschen ist, weil die Menschen seinen guten Willen missbrauchen.

Solch ein Gesetz ist die Möglichkeit des Scheidebriefes, mit dem sich der Mann von seiner Frau scheiden lassen kann, wenn er etwas Schändliches an ihr findet, was immer das auch heißen mag. Und mit diesem Scheidebrief verzichtet der Mann auf alle Rechte, die er an dieser Frau hat. Der Scheidebrief ist zum Schutz der Frau da, die selbst keinerlei Rechte hatte.

Beim Scheidebrief geht es nicht um die Frage, ob die Ehe zerrüttet ist oder der Mann so gewalttätig ist, dass es für die Frau lebensgefährlich ist, in der Ehe zu bleiben. Um solche Probleme geht es hier gar nicht.

Die Frage der Pharisäer zielt darauf ab, für den Mann so viel an Rechten rauszuholen wie möglich.

Liebe Gemeinde,

hier geht es um Gottes guten Willen für uns Menschen. Den Pharisäern geht es nicht um Gottes guten und liebevollen Willen. Den Pharisäern geht es hier um den eigenen Willen.

Und Jesus macht hier zwei Dinge in seiner Antwort klar: Das erste ist, dass er die Frau gleichberechtigt neben dem Mann sieht. Er behandelt die Frage nicht nur danach, ob der Mann sich scheiden lassen kann, nach jüdischer Tradition, sondern auch die Frage, ob die Frau sich scheiden lassen kann, und das ist eine Möglichkeit, die die griechisch-römische Kultur kennt. Jesus stellt die Frau rechtlich gleichberechtigt neben den Mann.

Das ist das erste, was Jesus hier klar macht: Gleichberechtigung!

Das zweite, was Jesus hier deutlich macht, ist: Es geht bei der Ehe um Gottes guten Willen. In der Ehe fügt Gott zwei Menschen zusammen. Es ist nicht die Frage, was der Mann oder die Frau tun kann, um die Ehe aufzulösen. Sondern es geht darum, was Gott mit der Eheschließung tut. Und es geht darum, was Gottes guter Wille für die Ehe ist.

An der Frage der Pharisäer wird deutlich, dass sie nicht nach Gottes Willen fragen, dass sie Gottes guten Willen gar nicht erkennen, sondern nur fragen, wie sie ihren eigenen Willen doch noch durchsetzen können.

Es fehlt die Dankbarkeit für das, was Gott in der Ehe gibt. Es fehlt die Liebe für Gottes guten Willen, den wir in der Ordnung der Ehe erkennen können. Es fehlt die Demut, die Ehe als eine gute Gabe Gottes zu betrachten, die Gott uns geschenkt hat, um uns im Leben zu helfen und uns Freude zu schenken.

**Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind,**

der wird nicht hineinkommen.

Liebe Gemeinde,

der Betrugsskandal in der Autoindustrie um die Manipulation der Software für die Abgaswerte führt uns ganz gut vor Augen, wohin es führen kann, wenn die Demut und die Dankbarkeit für das fehlt, was man anvertraut bekommen hat und der Mensch denkt, er macht es besser, wenn er sich über gute Regeln und Gesetze hinwegsetzt. Vertrauen ist zerstört und das Geld, das man unrechtmäßig erworben hat, ist dann auch weg.

Demut und Dankbarkeit entstehen da, wo ich etwas als Geschenk empfangen und lerne, wie wertvoll das Geschenk ist. Und mit dem Geschenk bekomme ich auch Verantwortung übertragen für das, was mir geschenkt wurde: Mein Leben, meinen Beruf, meine Begabungen, meine Ehe, meine Kinder, meine Gemeinde, meine Nachbarn, mein Geld usw.

**Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was Gott von dir fordert,**

**nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben**

***und demütig sein vor deinem Gott.***

Amen.